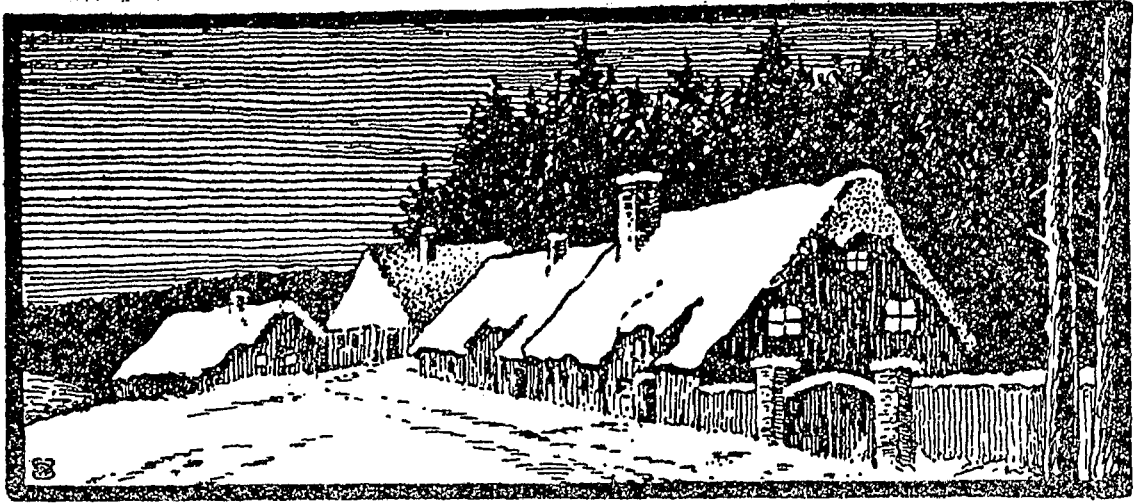


# Der Naturfreund



Sau Thüringen  
Touristen-Verein „Die Naturfreunde“



## Mit der Jugend — für die Jugend

R. P. Sar.

Reichlich spät haben wir Naturfreunde uns auf die Jugend besonnen. Wir zeigten ihr ein freundliches Gesicht wo wir sie trafen, hie und da arbeitete auch einer mit ihr. In den meisten Fällen durfte die Jugend „Gast“ bei uns sein. Ich verkenne nicht, daß auch aus diesem Verhältnis schon Gutes gezeitigt wurde. Manches Samenkorn wurde gelegt, manche Freundschaft für unsere herrliche Bewegung entfacht. O ja! Früchte sind da, wo ein Fünkchen Verständnis für die Jugend lebte, unverkennbar.

Seit der Salzburger Tagung lebt die Jugendarbeit offiziell bei uns. Man schenkte der Bewegung die Jugend. Auf rechte Naturfreundeart: langsam, bedächtig, daß ja kein Unheil angerichtet wird. Zu der Aufnahme der statutarischen Anerkennung erfind man einen Bremsklotz: Jugendliche über 18 Jahre haben erst die vollen Rechte. Das mag für manche Erscheinungen, manche Erfahrungen begründet sein. Gewiß ist es nicht egal, ob Jugendliche, die in die Zeit hinein erzogen, d. h. Flegel sind, das Regiment gewinnen. Aber, ist bei uns Naturfreunden diese Erscheinung möglich? Können so geartete Menschen, ob jung oder alt, bei uns Mitglieber sein? Nein! Denn sie werden nie Naturfreunde sein. Die zu uns kommen, bringen wohl größtenteils eine ideale Einstellung mit. Ihr Tun und Denken ruht auf einer Basis, die mit unserer Arbeit, unserer Auffassung den Gleichklang sucht. Auf dieser Basis heißt es bauen, aufbauen.

Da ist Erziehung und Anleitung zur Selbsterziehung alles. Fassen wir hier an und festigen wir die Basis. Wecken wir das natürliche Empfinden für das All, für das Gute in uns, in allen. Gelingt uns das, dann haben wir den Grundstock für unsere Arbeit. Wir haben weiter die Gewähr, Menschen um uns zu haben, die mit uns einig sind im Denken, in der Arbeit am gleichen Ziel. Gelingt uns das bei der Jugend, dann hat die Jugend immer die Reise, in unserer Mitte mit zu raten, mit zu taten.

Ist Vorsicht am Plage? Bedingt, ja! hm! — Man faßt ein Eisenbahn-Kunstwerk behutsam an, wenn man es beschaut. Man greift aber herzhaft zu, wenn es herunterfallen will. Denn es ist immer noch besser, es bricht ein Teilchen ab, ehe das ganze Kunstwerk in Scherben fliegt. — Merkt ihr was? Also, wir fassen zu! Wir erkennen in der Jugend unsere Zukunft. Auf ihren Schultern soll die Jugend den Freiheitsbau der Menschheit hochtragen, wenn wir Älteren nicht mehr sind. Immer wieder die neue Jugend soll das tun. Denn, alle vergehen wir ja. Kräftigen wir also diese Schultern, daß sie säulenstark werden, daß

sie Fundament werden für kommende noch stärkere Säulen.

Stellen mir unsere Arbeit, unser Verhältnis zur Jugend danach ein. Was haben eigentlich wir Älteren der Jugend voraus? Ist's viel? Ist's überhaupt mehr als ein bißel „Erfahrung“? Mehr Wissen ist's oftmals sicher nicht. Was ist dann aber „Erfahrung“? Oft, gebe ich zu, eine Sache die wiegt, die hoch gewertet werden muß. Oft, recht oft aber ist sie reaktionär, hemmend. Man hatte z. B. mit der Postkutsche die besten „Erfahrungen“ gemacht. Warum baute man dann Eisenbahnen? War es ein böser Geist der sie brachte? O nein! „Erfahrungen“ wurden alt Eilen und zeitigten bessere „Erfahrungen“. Stellt Euch so zur Jugend. Bleibt nicht bei der Postkutsche stehen. Wir brauchen Schnellzüge. — Dann, wie oft muß die Phrase „Erfahrung“ ein armes Wissen, eine unterernährte Geistestätigkeit verdecken. Ich sehe einen Fall, in dem ein beschränkter 24-Jähriger, der am Dienstag noch freundlich mit seinen jüngeren Kollegen und Lehrlingen seines Kreises war, sich am Freitag respektiert sehen wollte und mit seinen „Erfahrungen“ brüstete, weil er inzwischen zum staatlich konzessionierten Chemann aufgerückt war. Geistig war er natürlich in seiner Verfassung geblieben: Bitter arm. Die Bibel sagt: Denn ihrer ist das Himmelreich. —

Wir wollen es anders halten. Ich verfolgte eine ganze Zeit lang die Monatspläne der sozialistischen Jugend. Da fand ich Themas aufgestellt, die mich in Staunen setzten. Kopfschüttelnd mußte ich oft finden, daß ich „alter Knopp“ mich mit der und jener Materie noch nicht beschäftigt hatte. Von da ab ging ich auch bei den Plänen der sozialistischen Jugend in die Schule und holte mir Anregung für meinen Selbstbildungsplan.

Die Tatsache, daß die jungen Genossen Lehrer und Vortragende größtenteils aus ihren Reihen stellten, zwang mich zum Respekt. Ich hörte Vorträge Jugendlicher. Sie waren oft primitiv und ungefeilt meist aber vorzüglich, manchmal kleine Kunstwerke. Immer trafen sie aber den Kern der besprochenen Materie und bewiesen einen Riesenfleiß. Das gaben sich Jugendliche. In solchen Momenten wurden sie mir Lehrer, mir, dem so viel Älteren. Es war meine schlechteste Schule nicht.

Was will ich nun mit alledem sagen? Wenn wir unsere Jugendarbeit, unsere Winterarbeit verrichten, wollen wir nicht Dozenten sein. Wir wollen uns kameradschaftlich und anregend auf die Arbeit einstellen und alles, was wir bieten, so geben, als wenn es der Freund dem Freunde anvertraut. Wir sind selber Lernende.

# Nachrichten

Gauobmann: Paul Härzer  
Jena, Lößberggraben 14



# aus dem Gau

Rassierer: Alfred Forbrig  
Jena, Schützenstraße 78

Die Bestellung für die Zeitschrift „Der Naturfreund“ ist für jede Nummer rechtzeitig an die Zentrale (Wien) zu richten. Bestellkarten sind beim Gau anzufordern.

Die Reklamation für noch nicht gelieferte Hefte ist durch mich erledigt.

Schreibt bei allen Geldsendungen dazu, wofür der Betrag ist, und befehlt Euch der Postcheckformulare. Gebt bitte im Dezember Euren Bedarf an Markenbogen (Mitgliedsmarken) bei mir an.

Es ist darauf zu sehen, daß der Gau möglichst nur mit einer Adresse in jeder Ortsgruppe arbeitet. Unser Arbeiten wird unnütz erschwert, wenn wir jede Sendung spezialisieren und an dreierlei Adressen liefern müssen. Obmann-Adresse sollte genügen.

Wenn die Lieferung der Hemden zögernd erfolgt, so liegt das daran, daß wir eine Reihe Bestellungen zusammenkommen lassen. Wir haben Privatgeld im Lager stecken. Bei den heutigen kurzfristigen Zahlungsterminen (14 Tage), ist es nicht möglich, ein Lager über 20–25 Stück zu haben. Ubt also etwas Geduld.

Bringt auf's Stutenhaus Proviant, Decken, und Kerzen mit. Bei der Angabe der Beteiligung erbitte ich Mitteilung, ob am Programm mitgearbeitet wird. (Rezitationen, Lieder, Märchen usw.) Teilt mit, was Ihr bietet.

Meine billigen Schneeschuhe sind ausverkauft. Ich habe noch einige Paare vorzügliche Hölzer (Schweizer Marke) mit Gutfeld-Bindung im Preise von 170.— M. Schneeschuhe kosten dieses Jahr im Durchschnitt 250.— M.

Gaukarte 4 ist erschienen.

Hemden, Röcher und Abzeichen müssen 14 Tage nach Erhalt bezahlt werden.

Bei Meldungen für „Stutenhaus“ erbitte Angabe, wieviel Genossinnen und Genossen.

Berg frei!

P. Här.

**Weihnachtswunsch der Ortsgruppe Suhl für das Ferienheim „Stutenhaus“.** Es dürfte verständlich sein, daß zur vollständigen Einrichtung eines Ferienheims, wie es das „Stutenhaus“ ist, sehr viele Mühe und Arbeit, Opfermut und Idealismus gehört. Unschätzbares haben unsere Genossen und Genossinnen geleistet und trotzdem fehlt es noch an vielerlei. Unsere Wirtschaftsgegenstände müssen noch ergänzt werden. In Messern, Gabeln, Tellern, Kaffeeköpfen, Schlüsseln, Handtüchern, Wischtüchern usw. fehlt es ganz besonders. Vielleicht erfreuen uns unsere Weihnachtsbesucher durch derartige Geschenke.

**Abkürzungen:** Fhr. = Führer, Tr. = Treffen, Ubm. = Ummarsch, Abf. = Abfahrt, Vhf. = Bahnhof, Mz. = Marschzeit, St. = Stunden, K. = Kosten, Abt. = Abteilung.

**Allenburg.** Obmann: Ernst Frommhold, Neugasse 28  
Sitzungen: Jeden Mittwoch Zusammenkunft im Heim, Rest. „Zur Schweiz“, Baditzerstr. Mittwoch, 8. Jan. 1921 Generalversammlung.  
Wanderungen werden durch Zirkular bekannt gegeben.

**Ummendorf b. Halle/S.** Obmann: Franz Probst, Richard Böschstraße 19  
Sitzungen: 7. Dez. Versammlung. 14. Musikkabend. 21. Wintersonnwendfeier im Vereinslokal. 28. Liederabend.  
4. und 5. Dez. Zum Bezirkstreffen nach Merseburg. 12., 19. u. 26. Übung von Volkstänzen und Hans Sachs-Spielen im Vereinslokal.

**Blankenhain (Thür.).** Obmann: Fritz Faust, Große Nonnengasse 13  
Sitzungen: 3. Dez. Mitgliederversammlung. 9. Liederabend. 17. Leseabend. 23. Versammlung. 31. Sylvester-Vereinsabend. Vereinslokal: Ratskeller (dieselbst gute und billige Übernachtg.)  
Wanderungen: Laut Versammlungsbeschluss ist an jedem Treffabend Tourenberatung für den kommenden Sonntag.

**Dessau.** Obmann: Fritz Gothe, Amalienstr. 138  
Zusammenkünfte jeden Mittwoch im Lokal „Friedrichsgarten“ am Friederikenplatz. Jeden Donnerstag Musikkabend.  
Wanderungen: Am 4. u. 5. Dez. zum Bezirkstreffen nach Merseburg. Abf. 7<sup>15</sup> Uhr nach Halle. Fhr. Gothe. 12. Naturfreundehaus. 19. Tagestour zum

Spitzbergsschloß. Ubm. 8 Uhr vom Neumarkt. 23. Zur Wintersonnwendfeier nach Suhl. Abf. wird noch bekannt gegeben. 31. Sylvesterfeier im Naturfreundehaus.

**Eisenach.** Obmann: Alfr. Schattenberg, Martenstr. 34  
Sitzungen: 12. Dez. 7 Uhr Vorstandss. Führer- und Wintersport-Abteilung. 19. Generalversammlung 6 Uhr Wiener Café, Zusammenkünfte: 25. Dez. abds. 8 Uhr. 1. Jan. Christbaumverlosung 7 Uhr Wiener Café. Geschenke werden dafelbst angenommen.  
Wanderungen: 12. Dez. Weinstraße, Drachenstein, Hohe Sonne. Treffp. 1 Uhr Karlsplatz. Fhr. Pechmann. 26. Martenberg. Treffpunkt 1 Uhr Hpt.-Vhf. 2. Jan. Unkeroda. Treffp. 1 Uhr Stern. Fhr. Fel. Krause. 24. Dez. Wintersport-Abt. Stutenhaus. Abf. 1<sup>10</sup> Uhr über Meinungen nach Suhl 6<sup>00</sup> Uhr. Fhr. Döhring. 25. Nachzügler Abf. 4<sup>15</sup> Uhr über Neudietendorf-Plaue bis Schmiedefeld 9<sup>21</sup> Uhr. Fhr. Pechmann.

**Erfurt.** Obmann: Karl Fröhlich, Fasanenweg 57  
8. Dez. Versammlung. 9. Führertagung. 14. Hüttenkommission. 15. Versammlung der Wintersportsektion: Schneeschuhappell und Schuhhütten- und Ferienheimgenossenschaft. 29. Vorstandssitzung. 5. Januar Generalversammlung. Sämtlich 8 Uhr im „Gotthardt“.

Wanderungen: 12. Dez. Waldschlößchen-Eistedt-Forslhaus Villroda-Schellroda. Ab 8 Uhr Stadtpark. Fhr. Rahaus. Jugendwanderung. 8 Uhr Lutherdenkmal. Fhr. Beyer. 19. Museumsbesichtigung. 1/2 10 Uhr Lutherdenkmal. Nachmittagspaziergang. 2 Uhr Stadtpark. Fhr. Linke. 24./26. Winter-

Eine Gedanke muß unsere Arbeit befeelen: Es gibt nichts, daß uns nicht interessiert. Alle Wissensgebiete, alle Erscheinungen des Alltags besprechen wir, um alles zu verstehen. Was die Volksschule uns vorenthält, bauen wir in gemeinsamer schwerer Arbeit auf. Denken, kritisch denken wollen wir lernen. Nur das eigene Urteil wiegt im Leben. Schulen wir uns, es in die Wagschale zu werfen. Im Spiel, im Lied wollen wir uns zusammenfinden. In allen verblindet uns, Alt und Jung, ein inniges Band. Wenn wir nach des Tages Last uns treffen, unser Wissen aufzubauen, müssen wir trachten, dem Stoff das Ermüdende zu nehmen. Eine Stunde Arbeit mit Aussprache ist gut. Weitere Stunden dienen dann dem Frohsinn, dem zwanglosen Spiele.

Und nun komme ich zu dem, was unerläßlich ist in der Gemeinschaftsarbeit mit den Jüngeren. Nehmt den Frohsinn der Jugend an, werdet mit der Jugend „jünger“. Schleicht Euch von nichts aus. Es gibt nichts, zu dem man erhaben, ernst und gefest sein muß, wenn Jüngere dabei sind. Wir sind wie sie und sie werden wie wir, wenn wir uns froh und echt geben. Griesgramme und Mörgler taugen nicht zur Jugendarbeit. Sie eckeln sich vor ihrer eigenen Person und eckeln deshalb andere an. Mit denen gehts nicht. Mit jedem aber, dessen Herz für alles schlägt. Es schlägt auch für alle. Prüft Euer Herz. Dann vorwärts! Mit der Jugend — für die Jugend.

## Fleischfressende Pflanzen

Otto Petri, Jena

Stilck vom Jenaer Ferienheim „Obere Patschmühle“ liegt das Tal in wunderbarer, weltabgeschiedener Ruhe und Einsamkeit! Ein rechtes Fleckchen für den Naturfreund, Zielsprache zu halten mit Mutter Natur, einzudringen in ihre Geheimnisse. Schwanken den, feuchten Grund findet der Fuß des Wanderers, wenn er den Weg verläßt, und die Talsohle betritt.

Die Bodenbeschaffenheit verwehrt es dem Wasser, in den Boden einzudringen. Es bilden sich saure, kaltgründige Wiesen. Torfmoos (Sphagnum) siedelt sich an. Nach und nach bildet sich ein Hochmoor. Auf diesem Torfmoos wächst ein Pflänzchen, das unser besonderes Interesse verdient. Es ist der rundblättrige Sonnentau (Drosera rotundifolia) eine fleischfressende Pflanze. Die 10 m/m großen gestielten, runden Blättchen sind rosettenförmig angeordnet. Sehen wir ein solches Blättchen genauer an. Es sieht grün aus. Am Rande und in der Mitte ist es mit roten Borsten besetzt. Das sind die Fangarme und Verdauungsorgane zugleich. Jede dieser Borsten ziert ein wasserhelles Tröpfchen, gleich einem Tautröpfchen. Die etwas längeren Raubborsten geben dem Ganzen etwas Ähnlichkeit mit einem stilisiertem Sonnenbild. Hiervon kann vielleicht der Name „Sonnentau“ hergeleitet werden. Die oben besprochenen Tröpfchen bestehen aus einer klebrigen Flüssigkeit und strömen einen Honigdunst aus. Setzt sich ein von diesem Dunst angelocktes Insekt auf das Blatt, so klebt es an dem Tropfen fest. Es versucht sich zu befreien, verstrickt sich aber immer mehr an den anderen Borsten, die sich dem Opfer zusetzen. Ist die Beute ermattet, so bewegen sich die Borsten nach innen und schließen sie ein. Ein aus den Drüsenhaaren ausgeschleudeter Magensaft verdaut nun das Tier. Ist die Verdauung beendet, so öffnet sich das Blatt wieder, und die leere Hülle des Insekts wird vom Winde fortgeweht. Das Blatt ist bereit zum neuen Fang.

Zu der Frage: Warum ernährt sich der Sonnentau nicht wie andere Pflanzen, die in Erde, Wasser und Luft alles finden, was sie zur Ernährung brauchen? ist folgendes zu bemerken: Das viele und kalte Wasser des Moores und die Humusäure lähmen die Saugwurzeln der Pflanze und sie können dem Boden nicht genug Stickstoff entnehmen. Der Sonnentau paßt sich an und nimmt den Kampf ums Dasein auf, in-

dem er das fehlende durch Raub und Mord gewinnt. Tatsächlich nimmt die Pflanze nur den Stickstoff ihrer Opfer und läßt das andere übrig.

Noch eine andere insektenfressende Pflanze finden wir, das Fettkraut (Pinguicula). Bei diesem sind die länglichen Blätter kahl aber klebrig. Ist ein Insekt darauf geflogen, so klebt es fest. Das Blatt rollt sich zusammen und der Verdauungsprozeß beginnt.

Ein weiterer einheimischer Vertreter der fleischfressenden Pflanzen ist der Wasserhelm oder Wasserichlauch (Utricularia). Auf Moortümpeln, Sümpfen und anderen stehenden Gewässern findet man ab und zu eine freischwimmende, wurzellose Wasserpflanze. Auffällig bei ihr sind an dem Hauptabschnitten der feingerteilten Blätter kleine, blaßgrüne Bläschen. Ursprünglich hielt man sie für Schwimmbläschen, bis man in ihrem Innern kleine Krebsstierchen fand. Die Untersuchungen ergaben, daß man es mit einer fleischfressenden Pflanze zu tun hatte. Am oberen Ende des Bläschens stehen um eine Öffnung herum steife Borsten und keulenförmige Haare. Die Öffnung selbst ist durch eine nach innen zu sich öffnende Klappe verschlossen. Berührt ein Krebschen die keulenförmigen Haare, so springt die Klappe auf und der erzeugte Strudel reißt das Tierchen ins Innere des Bläschens. Besondere Zellen scheiden einen Magensaft aus, der die organischen Stoffe verdaut. Man hat in einem Bläschen schon Reste von 24 solcher Flohkrebsechen gefunden. Ein Zeichen, daß die Pflanze doch ein rechter Räuber ist.

Das wäre etwas über die einheimischen Vertreter der fleischfressenden Pflanzen. Im ganzen zählt man über 500 Arten. Schöne Exemplare ausländischer Vertreter habe ich im botanischen Garten zu Jena vorgefunden. Sie zu beschreiben, ist hier unmöglich. Was ich anregen wollte, ist das: Eine Fülle von Neuem kann der Naturfreund lernen, wenn er mit offenem Auge und offenem Sinn wandert. Selbst die hier beschriebenen Kleinen im Pflanzenreich predigen vom Kampf ums Dasein und von der Erhaltung der Arten durch Anpassung.

## Mehr Ideale!

Otto Witke

Wir leben in einem Zeitalter, in welchem die Politik Trumpf ist. Ihren Gedankengängen sich verschließen, von ihren Erscheinungsformen nicht zu lernen, etwa mit der etwas abgegriffenen Motivierung, daß sie den „Charakter verdirbt“, ist gegenwärtig ein Unding und muß es sein! Von jedem klassenbewußten Proletarier wird erwartet, daß er sich als freibewegendes Rädchen in der großen Revolutionsmaschine betrachtet und betätigt. Weshalb ich das voraussetze? Um die Allzuvielen zum Schweigen zu bringen, die ein Hohngelächter anstimmen, wenn man von Idealen der Gegenwart spricht, wo wir uns noch im erbittertesten Kampfe um diese befinden. Gewiß, es ist etwas Erhabenes, um Zukunftswerte zu ringen, selbstlose Größe bedingen sie. Doch wie oft, allzuoft, vergessen wir dabei die Ansprüche des gegenwärtigen inneren Menschen, unsere schönheitsdürstige Seele zu befriedigen. Je furchtbarer der Kampf tobt, umso öfter braucht der Kämpfer selbstmäßig gesagt „Ruhe“ und was ebenso wichtig: Erbauung! Neue Kraft und Begeisterung soll aus diesen beiden wachsen. Rettet sie auch hinüber, die wenigen und gerade deshalb so wertvollen Ideale der Gegenwart, in eure kurzen Feierstunden. Genießt die Kunst mit ihren Ausstrahlungen: Theater, Musik, Literatur. Verträumt auch mal eine Dämmerstunde. Dünkt euch dazu nicht etwa gar zu weltweise, daß ihr die Ideale als Überpannungen oder frei nach Jbsen als *Ungeduld ad acta* legt. Wieviel neue Lebenskraft und Freude blüht aus einer einzigen Viertelstunde, wo ihr Lärm und Alltag verweist, wenn ihr die Frohsinnbrille vor die werkstattmüden Augen setzt und im rosigen Schimmer Romantik erblühen

fehlt. Romantik im 20. Jahrhundert! In kurzer Kampfspause der Revolution!

Das ist's, was uns bitter not tut, wenn wir nicht seelisch verkümmern wollen, mehr Ideale in unsern Alltag! Mehr Feierstunden der Seele! Stilles In-sich-schauen, Selbstgenügen. Man braucht deshalb noch lange nicht zum weltfremden Schwärmer zu werden. Aber Mensch kann man einmal sein, in solchen Stunden des Ausruhens und Vertiefens. Wir müssen versuchen, das Wort lebendig zu gestalten: Mensch sein heißt: die Schöpfung in der wunderbarsten Form zu erleben!

Mehr Ideale!

## Der Skilauf

Bernhard Niemy-Eilenburg

Vom Lindenbaum fiel das erste gelbe Blatt. Herbstseide zieht über die Stoppeln. Die Wiesen blühen nicht mehr und bald wird des Winters weiße Pracht unsere lieben Berge, Wiesen und Wälder umhüllen.

Während im Sommer eine regelmäßige, ausgiebige und kräftige Bewegung in freier Luft viel leichter möglich ist, und während im Sommer die höhere Temperatur den Menschen beinahe zwingt, aus seiner Behausung ins Freie zu flüchten, ist im Winter das Gegenteil der Fall. Die kalte Jahreszeit verleitet uns leider allzuoft, künstliche Wärme aufzusuchen. Diese Sucht nach dem Ofen hat aber bedeutende Nachteile.

In früherer Zeit, als Rodel und der Ski bei uns noch nicht bekannt war, und hoher Schnee in Wald und Feld lag, da waren die Touristen oft zur Untätigkeit gezwungen. Heute haben wir das nicht mehr nötig. Unsere Wander-Genossen allerorts freuen sich das ganze Jahr auf den Winter, wenn er mit seinen Schneemassen den Weg versperrt; dann nehmen sie die Skier an die Füße und los gehts in saufender, großer Fahrt über Berg und Tal.

Schon in alten Zeiten bediente man sich in den nordischen Ländern der Skier als Verkehrsmittel. Auch das Rodeln und Schlittschuhlaufen wird schon seit Jahrhunderten droben in Skandinavien gepflegt. Polarjorischer Nansen bezeichnet den Wintersport als einen der schönsten, insbesondere den Skilauf. Kann man sich etwas Gefühleres, Frischeres und Belebenderes denken, als schnell wie der Vogel über steile Abhänge zu gleiten, während die Winterluft und die Tannenzweige unsere Wangen streifen und Auge, Hirn und Muskel sich anstrengen, bereit jedem Hindernisse auszuweichen. Ist es nicht, als ob das ganze Kulturleben mit einem Male unseren Gedanken entschwindet? Man verwächst gleichsam mit den Skiern und der Natur. Es entwickelt dies nicht allein den Körper, sondern auch die Seele und hat eine tiefere Bedeutung für das Volk, besonders für die Jugend, mehr als die meisten ahnen; so schrieb Nansen in seinem Buche: „Duer durch Grönland mit Skiern“. Dieses Buch machte auch auf das deutsche Volk großen Eindruck und heute zählt der Skisport zahlreiche begeisterte Anhänger in allen Ländern des Erdballs.

Auch wir Naturfreunde sollten dem Skilauf unser Interesse zuwenden. Ungeahnte winterliche Freuden genießen die Skiläufer auf ihren schmalen Brettl'n. Mancher von uns hat schon staunend und vielleicht auch zweifelnd vor den Wintergemälden und Berglandschaften der großen Meister gestanden und zweifelnd, um die tiefblauen Schattten auf weiten Schneeflächen, um dunkle Tannenwälder bewundert. All' die Zweifler sollten sich mal die Mühe machen, und sich mit der Frage des Wintersports beschäftigen, dann werden sie auch verstehen lernen, warum die Skiläufer ihren Sport so lieb haben. Stets kehrt der Skiläufer heim mit dem Gefühl, etwas feierlich Großes und Schönes gesehen zu haben, das ihm

Erinnerung bewahrt an Stunden reinen, reiflosen Blickes. Und immer wird er ein stilles Heimweh verspüren nach den weißen Höhen. Darum Naturfreunde, auch im Winter, hinaus auf die Berge, in die Freiheit hinein.

Euch Genossen auch im Winter ans Licht zu bringen, damit Ihr Euch in der klaren, reinen Luft der bald sturmtobten, bald friedlich stillen Berge und Wälder gesund baden möget, dies sei der Zweck dieser Zeilen.

Bleibt nicht hinterm Ofen hocken, wenn's auch draußen friert und schneet; macht Euch hurtig auf die Socken flieht die Stadt doch möglichst weit.

Laßt Euch um die Ohren faulen Stürme, die vom Berge weh'n. Glaub't, Ihr werd't in diesem Brausen auch der Helmat Schönheit seh'n.

## Unser Arbeitsgebiet

Max Krüger-Halle

Unaufhörlich geht es vorwärts. Immer größer werden die Kreise in denen unsre Ideen und Bestrebungen Aufnahme und Verbreitung finden. Die nach beendetem Kriege neu eingesezte und mit verstärkter Kraft geleistete Arbeit beginnt positive Früchte zu tragen. Diese Tatsache läßt sich natürlicherweise nicht schablonenmäßig nach der Höhe der Mitgliesbücher messen und beurteilen. Letzten Endes ist dies wohl auch nicht der Höchstzweck und das Endziel unserer Bewegung. Manch alte Erscheinung und Gepflogenheit innerhalb unserer Reihen hat sich aufgelöst, um dem Keimenden, Neuaufstrebenden Platz zu machen. Langsam aber unaufhaltsam setzte sich der neue Geist nach Überwindung mancherlei Schwierigkeiten durch. Bemerkenswert und besuchend für die Weiterentwicklung und den Aufstieg unserer Bewegung sind die Bezirkstreffen geworden. Hier bietet sich ein weites und reiches Feld der Arbeit und der Betätigung. Aber wir dürfen deshalb nicht übersehen, daß auch außerhalb unserer Reihen noch ein großer Wirkungskreis zu bearbeiten ist. Infolge der Verkennung der Lage haben ein Teil unserer Wandergenossen die Wichtigkeit und die Pflicht auf diese Art und Weise zu wirken, noch nicht erkannt. Die Betätigung dieser Ansicht finden wir in einem Artikel, der in der letzten Nummer (November) unsrer Gauzeitung mit der Überschrift: „Ein Märchen“ erschien. Bezeichnend und charakteristisch ist schon die Überschrift, Ein Naturfreund behauptet steif und fest, und im Brusttone der Überzeugung, daß hier unbedingt ein Druckfehlerteufel sein schandbares Handmerk getrieben habe, denn es müßte nicht heißen: „Ein Märchen“, sondern „Ein Rätsel der Zeit“. Wir sehen also, welche sonderbare Erscheinungen und Folgen ein Märchen hervorruft. Da diese Angelegenheit weite Kreise interessiert, und auch eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für unsere Bewegung darstellt, so ist es wohl verständlich, wenn noch einige Worte darüber verloren werden. Es ist bedauerlich, daß Wandergenosse Kranz scheinbar die Zeitung vom Oktober nicht bekommen hat, denn sonst hätte er doch zu mindestens den Artikel von Wandergenossen Häußner: „Warenhaus Tieß“, S. nr. 6. S., der die Ursachen und den Grund über die Anwesenheit auf dem Gantag der hiesigerlichen Wandervogel festlegt, lesen müssen. Alle Arbeiterbewegungen waren von Anfang an klein und unscheinbar und nur infolge der intensiven Arbeit und Betätigung im Kreise der Unbeteiligten ist letzten Endes der gewaltige Erfolg der späteren Entwicklung zu suchen. Es ist daher nicht nur unser Recht, sondern wir haben auch die Pflicht, zu jeder Zeit und Stunde, wo sich die Gelegenheit bietet, mit allen uns zur Verfügung stehenden geistigen Mitteln im Sinne der Naturfreundebewegung aufklärend zu wirken. Solche Zusammenkünfte wie

Leistung müssen ausgenutzt werden, weil leider immer noch eine Anzahl unserer Klassengenossen von bürgerlichen Ideologien befangen sind und daher dementsprechend sich auch noch in den Binden und Bindchen der Treu- und Neudeutschen und ähnlichen Vereinigungen befinden. Es genügt daher wohl hier den Irrtum festzustellen, wenn man von deutschnational orientierten Elementen sprach. Man kann es wohl verstehen, daß es weit angenehmer und einfacher ist unter einem Haselstrauch zu liegen, das wunderbare Blau des Himmels zu studieren und dabei noch, welche eine Leistung, vom Zukunftsstaat zu träumen, während andre im Schweife ihres Angesichtes praktische Arbeit zur Vorbereitung des leider bisher nur erträumten Zukunftsstaates schwitzen. Unserer Idee und der Bewegung ist wahrhaftig nicht gedient, wenn wir hier auf diesem Gebiete Abstinenzpolitik treiben wollen. Gewaltig ist noch die Zahl derer, die noch fernstehen und doch zu uns gehören. Da wir nicht wie die bürgerlichen glauben der Geist setze sich unbedingt durch, sind wir schon auf Grund unserer Überzeugung gezwungen, ein bischen Vorsehung zu spielen. Wenn sich jemand nicht dazu berufen fühlt, so ist es doch unlogisch, die Art und Weise im Prinzip zu verwerfen. Auch die Wandergenossen in Weiskensels werden sich zu dieser Überzeugung durchringen und ich hoffe das die nächste Bezirkskonferenz in Merseburg eine weitgehende Klärung dieser Frage bringen wird.

## Der Ameisenstaat

Paul Geiring-Jena

Von den Tieren sind die Affen im Körperbau dem Menschen am ähnlichsten. Betrachten wir uns jedoch die Ameise, so können wir feststellen, daß diese kleinen Insekten in der Intelligenz uns am nächsten stehen. Die großen Gemeinwesen, der kunstvolle Bau der Wohnungen, der Bau von Straßen, das Halten von Hausitieren und Arbeitsklaven und zuletzt die ganze soziale Organisation ihrer Lebensweise bringen die deutlichsten Beweise der hohen Entwicklung.

Bis heute hat man etwa 1000 Sorten von Ameisen festgestellt, die in drei große Familien gegliedert werden: Formiciden, Poneriden und Myrmeciden. Man unterscheidet im Ameisenleben vier deutlich geschiedene Perioden: die des Eies, der Larve oder Made, der Puppe und des ausgebildeten Insektes. (Imago). Die Eier sind weiß oder gelb und von länglicher Form. Nach ungefähr 4 Wochen hat sich das Ei zur Larve entwickelt. In diesem Zustande werden dieselben besonders sorgsam gepflegt und gefüttert. Osters, je nach Alter, von Kammer zu Kammer getragen, wahrscheinlich um ihnen möglichst passende Wärme und Feuchtigkeit zukommen zu lassen. Das Larvenleben währt 6—8 Wochen. Es kann aber auch den ganzen Winter hindurch dauern, z. B. bei *Lasius niger* einer goldgelben Ameisenart. Bei allen Insekten, die diese Entwicklungsphasen durchmachen, wird im Puppenstadium keine Nahrung mehr aufgenommen. Eine Größen- und Gewichtszunahme erfolgt nicht mehr. Schon nach 3—4 Wochen schlüpft, aber nur mit Hilfe der Arbeiterinnen, das fertige Insekt aus.

Im Ameisenstaat unterscheiden wir eine oder auch mehrere Königinnen, die geflügelten Männchen und Weibchen und in der Hauptmasse die Arbeitstierchen. Bei einigen Arten sind Tierchen mit auffallend großen Köpfen vorhanden. Es sind die Soldaten und Wächter des Staates. Z. B. bei der Treibameise, Sauba-Ameisen, *Pheidole* u. a. m. Die *Myrmecocystus*- und *Camponotus*-Arten in Mexiko und Australien haben große Arbeitstierchen, die als lebende Fontanschläuche dienen. Warum aus den gleichen Eiern ganz verschiedene Arten hervorgebracht werden, sind sich die Gelehrten nicht einig. Nach Beobachtungen des unermüdblichen Forschers Westwood, schreibt man

den Ameisen den merkwürdigen Instinkt zu, diejenigen Tierarten aus den Eiern hervorzubringen, wie es die natürlichen Verhältnisse im Neste verlangen. Die Männchen haben eine kurze Lebensdauer. Schon nach dem Hochzeitsfluge gehen sie zu Grunde. Die Königinnen legen während der milden Jahreszeit unermüdblich Eier. Alle andre Arbeit fällt den Arbeitstierchen zu. Die jüngsten Tierchen pflegen und füttern die Larven und verrichten die Arbeit im Neste. Andere bauen Straßen oder ziehen auf Raub aus und schlagen Schlachten. Wieder eine andere Kolonne schleppt dauernd die Nahrung bei. Die Arbeitsteilung ist im Ameisenstaat einfach musterhaft. Kaum ist die Ameise der Eihülle entschlüpft, so ist sie schon in der Lage, jede ihr zufallende Arbeit zu verrichten. Müdigkeit ist für unsere Ameise ein Rätsel. Die Kampfesweise und die Ernährung bilden zweifellos den interessantesten Teil im Ameisenleben. Die in den folgenden Nummern erscheinenden Artikel sollen uns etwas Einblick in dieses rätselhafte Treiben gewähren.

## Lieber Wanderfreund!

Was meinst Du zu diesem, was meinst Du zu jenem Artikel in unserm „Naturfreund“ von diesem Monat? — Was? — Wie? — Artikel? in unserem Gausblatt? — ? Hab ich noch nicht gelesen. Soooo! So so! Der Nächste der mir in die Hände lief! Ich habe, ja, nee! Ich habe die Zeitung noch gar nicht angeguckt! Und da holte er sie aus den Tiefen seiner Rocktasche! Auch gut denke ich! Heute ist ja erst der 27. tel! Na denke ich, von den Zweiten! Vielleicht ein anderer! Ein „bewährter Naturfreund!“ Ich rücke ihm auf die Bude! Na Freund! Was meinst Du zu dem Artikel? — ? Ach ja, nicht wahr? Glänzend so hab ich immer gedacht, so hätte ich auch geschrieben! Was? Du! Ruhe ich entsetz! — Na was denn? Was meinst Du denn? Na diesen Artikel hier! Er starrt mich dumm an und wird rot. — Nämlich da lagen Heft 1, 2 und 3 — nicht aufgeschlitten.  
„Krüppel aus dem Sack.“

## Bücher für uns!

Das Bedürfnis Bücher zu lesen, muß von innen heraus kommen. Wenn der durstige Geist, die suchende Seele, nach dem Buch verlangt, dann ist es Zeit. Man wird nicht daneben greifen. Das richtige Gefühl wird uns schon von schlechten Büchern fernhalten. Welch köstliche Stunden vermögen uns unsere großen Dichter zu bereiten. Wie gewaltig hallt in unserem Inneren ein Goethe wieder. Entrückt aus den fortwährenden Alltagsorgen in ichte Höhen. Jetzt, an den langen Winterabenden, bei der Lampe Schimmer vermag das Buch gut zu uns zu sprechen. Was lesen wir? Einseitige Parteiliteratur vermag uns nicht immer zu fesseln. Ebenso können naturwissenschaftliche Dinge, einseitig betrieben, anöden. Wenden wir uns doch einmal einigen großen Werken der Weltliteratur zu. Simplizius Simplizissimus. Welch ein farbenprächtiges, gewaltiges Bild des 30-jährigen Krieges von einem Menschen dieser Zeit geschildert. Da ist der Don Quixotte von Cervantes: „Gab ich ein ganzes Leben hin an einen Traum? — Ihr opfert früh die Königreiche eurer Jugend und nennt vernünftig werden, und die Welt verstehen! So klingt es aus. Eine gute preiswerte Ausgabe besorgt Singer in Straßburg. Und wer denkt da nicht an einen Tyll Uenspiegel von de Colles. Die Tragödie eines Volkes, nämlich die Flamen zur Zeit der spanischen Invasion. Durch all den Tod und all die Tränen schimmert ein Lächeln, ja manchmal ein Lachen. Im Tyll ist das Volk der Flamen verkörpert. Eine gute (Fortsetzung auf Seite 8.)

**Sonnwendfeier Stutenhaus.** Aushänge beachten. 25. Spaziergang. 1 Uhr Stadtpark. Fhr. Knopf. 26. Riechheimer Berg. 8 Uhr Stadtpark. Fhr. Beyer. 1. Jan. Spaziergang nach Windischholzhausen. 1 Uhr Stadtpark. Fhr. Köhld. 2. Nauendorf. 8 Uhr Stadtpark. Fhr. Braun. 9. Winterportfest auf der Surzwiese bei Schellroda. 8 Uhr Stadtpark. Fhr. Wegelt.

**Hüttendienst fällt bis Januar aus.** Hütten-schlüssel sind zu haben bei den Gen. Mag Spangenberg, Roslitzstr. 31, Karl Steiner, Reglermauer 3, Paul Linke, Neudaberstedt, Gr. Herrenbergstr. 24

**Winterportsektion:** Tourenplan hängt aus: Konjum, Moritzgasse u. Frommsdorffstraße, Schuhgeschäft Gärtler, Johannesstraße, Friseur Zeuschel, Poststraße.

Übungsabende: Musikabteilung Montags, Volkstänze Donnerstag im „Gotthardt“.

**Jena.** Obmann: Curt Klöß, Breitestr. 3  
Sitzungen: 6. Dez. Führergruppe. 15. Ortsgruppenleitung. 17. Versammlung. 10. Lichtbilder-Vortrag: „Die Vogesen“. Sämtlich 8 Uhr im „Löwen“.

Wanderungen: 5. Dez. 2 Uhr Abbedenkmal. Sommerweg-Münchenerodaer Grund-Forst. Fhr. Knopf. 12. 2 Uhr Schützenbrücke. Ziegenhainer Tal-Fürstenerbrunnen-Wöllnig. Fhr. Brendel. 24. Zur Sonnwendfeier nach dem Ferienheim Stutenhaus. W.-G. Bsh. 227 bis Suhl. Nachzügler können am 2. Feiertag früh von W.-G. Bsh. 621 bis Suhl fahren. Anmeldung bis spätestens 10. Dez. beim Fhr. Kneift.

**Hüttendienst: Ferienheim Obere Patzschmühle.** 5. Dez. Fr. Knopf-Forbrig. 12. Vock-Frl. Fleck. 19. Kneift-Fr. Vollrath. 25./26. Uhlemann-Frl. Freund.

Am 14. Dez. findet im „Löwen“ eine außerordentliche Generalversammlung der Schutzhütten- und Ferienheim-Genossenschaft statt mit folgender Tagesordnung: Mitteilungen, Statutenänderung, Verschiedenes. Die Wichtigkeit erfordert ein vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder.

**Gotha.** Obmann: Adolf Hertel, Cosmarstr. 21  
Jeden Donnerstag abends 8 Uhr Zusammenkunft im „Neudeutschen Erholungsheim“, Schwabhäuserstraße.

**Halle.** Obmann: Mag Krüger, Eichendorffstraße 26  
Zusammenkunft jeden Freitag abends 7 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr im Mozartsaal, Weidenplan 20, Saaleingang.  
Jeden Mittwoch abends 6—9 Uhr Spiel und Volkstanz in d. Turnhalle, Klosterstr.

Wanderungen: 4./5. Dez. Zum Bezirkstreffen u. Merseburg. Näher. durch d. Tageszeitung. 12. Gruppenwanderungen. 19. Gruppenwanderungen. 24./25. (Weihnachten) Zur Gau-Winter Sonnenwende u. d. Stutenhaus b. Suhl. Abfahrt: Heiligabend nachm. u. 1. Feiertag früh. 31./1. Jan. (Schwester-Neujahr) Sylvesterfeier m. d. Ortsgruppe Magdeburg in Gernrode. Dann durch den Harz n. Stollberg.

**Jugendgruppe der Ortsgruppe Halle/Saale.**  
Leiter: Mag Schmoll, Jakobstraße 28 II.  
Jeden Mittwoch abends v. 6—9 Uhr Spiele u. Volkstanz i. d. Turnhalle d. Klosterstraße. Jeden Donnerstag Abend Zusammenkunft i. Zeichenaal der Klosterstraße 7— $\frac{1}{2}$ 10 Uhr.

Im Laufe des Monats Dezember veranstalten wir einen Elternabend. Näheres durch die Tageszeitung.

Alle Wanderungen werden in den Zusammenkünften bekannt gegeben. Am 4./5. Dezember beteiligen wir uns an dem Bezirkstreffen in Merseburg.

**Merseburg-Seuna.** Obmann: Paul Klopfer  
Baracke 681, Stube 5  
Zusammenkünfte jeden Freitag in d. „Börse“, Merseburg, Breitestr. 4. Dezbr. abds. 6 Uhr Werbeveranstaltung in Kammer 11, Theateraal.

Wanderungen: 4./5. Dez. Bezirkstreffen. Ausführliches wird zur Veranstaltung am 4. Dez. bekannt gegeben. Für Schlafelegenheit ist gesorgt. 12. Eislauf in Merseburg oder Nachmittagsausflug nach Dürrenberg. Fhr. Vogel. 19. Robelfahrt nach Naumburg. Fhr. Lohse. Bei ungünstigen Wetter Hashtagstour in die Fasanerie. Fhr. Hoffmann. 24./26. Alles nach dem Stutenhaus zur Gau-Sonnwendfeier. Abfahrt wird noch bekannt gegeben.

Am 12. Nov. haben wir eine Reisesparkasse ins Leben gerufen. Genossen, benützt diese rege. Reiskassierer ist Genosse Göbel.

**Zella-Mehlis.** Obmann: Hans Simon, Reihmannstr. 10  
Am 2. und 16. Dez. Fortsetzung des Chem. Exper.-Vortr. v. Gen. V. Schlittler. Jeden Dienstag Übung der Musikabteilung. 30. Dez. Versammlung. Weihnachtsparole: „Stutenhaus“.  
Ski-Fahrten werden jeden Donnerstag bekannt gegeben.

**Mühlhausen i. Th.** Obmann: Gottfried Schröder  
Langensalzaerstraße 25  
Sitzungen: 10. Dez. Vorstands- u. Führerführung b. Gen. Burghardt. 13. Generalversammlung.

Wanderungen: 4. Dez. Nikolausfeier in Weymars Felsenkeller. 5. Oberdorla-Rainsprung. Abm. 12 $\frac{1}{2}$  Uhr Dorfaerstraße. Fhr. Burghardt. 12. Waldschlößchen-Rotes Haus-Peterhof. Abm. 1 Uhr Aue. Fhr. Rehl. 19. Ummern-Lengefeld-Breitföhle. Abm. 1 Uhr Ammerbrücke. Fhr. Eisenbrandt. Weihnachten: Gautreffahrt Stutenhaus. Näheres wird noch bekannt gegeben. Fhr. Eisenbrandt. 1. u. 2. Jan. Bei günstigen Schneeverhältnissen Winterport. Näheres erfolgt durch Aushang.

**Osmarsleben. i. Anh.** Obmann: Emil Herrmann  
Osmarsleben 40

8. Dez. Führerführung bei Emil Herrmann. 15. Monatsversammlung im „Löwen“. Jeden Mittwoch Zusammenkunft im Vereinslokal „Zum Löwen“.

Wanderungen: 5. Dez. Bezirkstreffen in Merseburg. Abf. am 4. abends 6 $\frac{30}{60}$  Uhr. 19. Treffen im Heim. 26. Weihnachtsfeier im Heim. 31. u. 1. Jan. Treffen mit der Ortsgruppe Magdeburg im Harz. Näheres darüber wird noch bekannt gegeben.

**Pfefferitz (Anhalt).** Obmann: Mag Görtlich

Zuschriften an W. Fißel, Bergstraße 7  
Dienstag, 7. Dez. Spiel- u. Lesabend. 14. Monatsversammlung. 21. Heberabend. Anfang 7 Uhr. Vereinslokal: „Insel Helgoland“.

Wanderungen: 5. Dez. Bezirkstreffen in Merseburg. Näheres wird noch mitgeteilt. 12. Abm. 1 $\frac{00}{00}$  Uhr Richtung Reinsdorf. Vereinslokal. Fhr. Gen. Böttner. 19. Abends Treffen im Vereinslokal. 26. Gautreffen. Anmeldungen bis 10. Dez. bei Gen. Fißel.

**Saalfeld.** Obmann: Hermann Paul, Reizstr. 16

Zusammenkunft jeden Freitag. Versammlung jeden ersten Freitag im Monat. Gasthaus „Himmelreich“.

Sitzungen: 3. Dez. 7 Uhr Führergruppe u. Ortsgruppenleitung. 1 $\frac{29}{29}$  Uhr Versammlung.

Wanderungen: 12. Dez. Tageswanderung. Abm. 7 Uhr Oberes Tor. Ursgerenth-Reichmannsdorf-Pfeifer-Teufelskanzel-Gräfenhal. Rückf. 7 $\frac{10}{10}$ . Gehzeit 7 Std. Fhr. Paul. 9. Jan. Tageswanderung. Abm. 8 Uhr Saalbrücke. Roter Berg-Nase-Eichicht-Bohmkupe-Saalfener Kulm. Gehzeit 6 Std. Fhr. Bauer.

**Weimar.** Obmann: Walter Dehler, Brehmestr. 2  
Sitzungen: 3. Dez. 8 Uhr Niederabend. 7. Sitzg.  
der Ortsgruppenleitg. 1/8 8 Uhr beim Obmann. 10.  
8 Uhr Monatsversammlung. 17. 8 Uhr Besprechung,  
betr. Winterjournalfest auf dem Stutenhaus. 24.,  
25. u. 26. **Sonnwendfeier auf dem Stutenhaus.**  
(Näheres am 17.). 31. Neujahrsfeier abends 8 Uhr  
im Reichshof mit Geschenkverteilung.

Wanderungen: Jeden Freitag freie Tourenberatung  
für den darauffolgenden Sonntag.

**Weißenfels a. S.** Obmann: Walter Dietrich  
Leipzigerstraße 85

Sitzungen: 1. Dez. Ortsgruppenleitung. Veran-  
staltungen: Jeden Donnerstag 1/8 Uhr Zusammen-  
kunft im Vereinszimmer im Alten Kloster. Dasselbst  
Vorträge, resp. Vorlesungen. Ein- und Auszahlungen  
für die Reisekasse.

Wanderungen: 4./5. Dez. Bezirkstag i. Merse-  
burg. Näheres in der Versammlung. 12. Geolog.  
Wander-Markwerbe. Nüchterlich-Goseda. Fhr. Krug.  
19. Wander. ins Rippachgebiet. Fhr. Wille. 24.  
Abfahrt der Teile zur Sonnwendfeier „Stutenhaus“.  
Fhr. Dietrich. 26. Gemeinsame Weihnachtsfeier für  
die zurückgebliebenen Gen. im Heim.

**Ronneburg.** Obmann: Walter Dautz, Schloßstr. 23  
Sitzung: 15. Dez. im Vereinslokal bei Zink, Brun-  
nenstraße.

Wanderungen: 12. Dez. In die Aue bis Ab-  
bichau. Fr. 1/2 Uhr an der „Mücke“. Fhr. Otto  
Eichler. 19. Nach der Käsechenke. Abm. 1/27 Uhr  
früh von der Steinmühle. Fhr. Fritz Dvitz. 24., 25.,  
26., 27. Weihnachtstour aufs Sühler Haus. An-  
meldungen hierzu bis 8. Dez. an den Obmann erbet.  
Für Daheimgebliebene: 26. Dez. Mit der Geraer  
Ortsgruppe nach Steinmühle-Werdauer Forst. Kosten  
8 Mk. 5<sup>00</sup> Uhr ab Sächß. Bhf. Gera. Rückf. v. Greiz.  
3. Jan. Rodelpartie. Näheres d. Zirkular.

**Zeitz.** Obmann: R. Rost, Ritterstr. 7  
Sitzungen: 8. Dez. abds. 7<sup>00</sup> Monats-Vers. im  
Jugendheim. 15. u. 22. 7<sup>00</sup> Niederabend im Jugend-  
heim.

Wanderungen: 5. Einzelwanderungen. 12. Ro-  
deltour (Schlitten mitbringen). Fr. 9 vorm. Post.  
Fhr. Rost. 19. Besichtigung städt. Gebäude in Zeitz.

(Fortsetzung von Seite 6.)

Ausgabe ist von Dietrichs-Jena herausgegeben. Da-  
bei sei gleich der köstlichen Volksmärchen desselben  
Verlags gedacht. Kindern kann jeder Naturfreund  
die Märchen eines Ewald Thompsohn usw. erschienen  
im Kosmos-Verlag, in die Hände geben. Endlich  
sei noch auf die Volkstänze und Singspiele gef. von  
Bertrud Meyer und Alice Hirschfeld, erschienen bei  
Teubner Leipzig hingewiesen. Sämtliche Bücher,  
sowie auch Künstler-Steinzeichnungen sind, besonders  
als Weihnachtsgeschenke geeignet. Zu beziehen durch  
die Naturfreunde-Bücherei: A. Heupner, Halle a. S.  
Gr. Ulrichstr. 16, 3. Eing. D.

## Zehn Gebote des Proletariats

(Aberseht aus der „Iswestija“, Moskau)

1. Jeder Arbeiter ist dein Bruder, lerne ihn lieben,  
daß ihr stets in allem und überall Eins seid.
2. Benehme dich stets ehrbar, sei ehrenhaft und  
sittlich.
3. Schütze dir deine Gesundheit, hüte dich vor  
dem Alkohol und der Gesellschaft, die dir Leib und  
Seele verdirbt.

Fr. 9<sup>00</sup> vorm. Mich.-Kirche. Fhr. Tiede. 26. Halb-  
tagstour ins Freie. Fr. 2 Uhr. nachm. Mich.-Kirche.  
Fhr. Rasse. 31. Sylvestertag bei Gen. Rost.

**Eilenburg.** Obmann: Bernhard Niemz, Bahnhofstr. 3  
Versammlungen: 2. Dez. Monatsversammlung  
(vorher Führersitzung). Jeden Donnerstag Zusammen-  
kunft im Vereinslokal: Schlobachs Restr., Rollenstr.  
Beginn 7 Uhr. Jeden Dienstag Übungsabend der  
Musiksektion.

Wanderungen: 4. Dez. Bezirkstreffen Merse-  
burg. Abf. 5 Uhr. 12. Museumsbesuch. Abf. 5<sup>17</sup> u.  
6<sup>28</sup> nach Leipzig. 19. Winterport. 26. Halbtags-  
tour nach Cuniz-Colmen. Abm. 1<sup>00</sup> Morg. Brücke.  
Fhr. Naumann. 31. Sonnwendfeier am Gauditz-  
berge in den Hohburger Bergen. Treffen mit Leipzlg.  
Abm. 7 Uhr Morg. Brücke. Fhr. Sonntag.

**Suhl.** Obmann: Arthur Bering, Sandstraße 15  
Sitzungen: 2. Dez. Hüttenkomm. u. Winter-  
sportabteilung. 13. Funktionärsitzung einschl. Vereins-  
leitung, Hüttenkommission, Winterportabteilung usw.  
21. Vereinsleitung.

Wanderungen: In Anbetracht der zu erwarten-  
den verschiedenartigen Witterungsverhältnisse ist jeden  
Donnerstag in unserer Zusammenkunft freie Touren-  
beratung für den kommenden Sonntag.

**Vereinslokal: Alte Burg (Domburg).** Zus.  
daf. jeden Donnertag um regelmäÙ. u. pünktl. Be-  
such w. geb. Auf Monatsvers. findet im Dez. nicht  
statt, dafür Anfang Januar unß. Hauptversammlung.

**Ferienheim „Stutenhaus“.** Hausdienst: 4./5.  
Franz Zimmermann, Karl Schlegelmilch-Neundorf.  
11./12. Paul Ecklein, Max Hammer-Suhl. 18./19.  
Fritz Schlütter, Max Wahl, Jella-Mehlts. 25./26.  
Kustav Kühnlenz, Max Sauerbrel u. Friedrich Ueber-  
stadt-Suhl.

**Hütten Schlüssel zum Ferienheim „Stutenhaus“** ist  
beim Gen. Gottlieb Fischer-Suhl, Steinweg 24, abzu-  
holen und wieder abzuliefern.

**Zorgau a. S.** Obmann: Walter Heede, Feldstr. 20  
Wanderungen: 4/5 Dez. Treffen Merseburger Abf.  
12<sup>22</sup> 12. Abm 2<sup>00</sup> Nach. nach Zinna. 19. Weihnachts-  
feier der Ortsgruppe. 22. Weihnachtsfeier der Arbeit-  
Stenographen. 25./26. Gemütliches Beisammensein.  
31. Treffen mit Eilenburg. Gauditzberg (Hohb. Schwyz).

4. Die freie Zeit widme der Lektüre lehrreicher  
Bücher, Spaziergängen in der Natur, Gesang, Leibes-  
übungen und Spielen.

5. Liebe die Natur, lerne sie kennen und scheide  
das Gute vom Bösen.

6. Willst du, daß die Jugendzeit dir eine liebe  
Erinnerung sei, so verbringe sie in Ehrbarkeit.

7. Sei gewissenhaft. Deine Zeit sei der Arbeit  
geweiht und diese vollende vollkommen. Überwinde  
Faß und Jähzorn.

8. Erfülle die dir anferlegten Pflichten freudig  
und willig.

9. Denke daran, daß Bildung Kraft und Macht  
ist und trachte ein nützliches Glied der menschlichen  
Gesellschaft zu werden.

10. Den Sieg können wir nur durch das Bewußt-  
sein erringen, daß das, was wir ausführen, richtig und der  
Allgemeinheit nützlich ist, daß wir treu und fest zu-  
sammenhalten müssen, und daß alles, was wir ein-  
mütig und solidarisch unternehmen, ein Schritt zum  
großen Siege ist, den wir durch die Einmütigkeit der  
Bedanken und die Kraft des Leibes erkämpfen  
werden. Wohlan denn, stählen wir Arm und Geist.